

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing p. o. Quartal 1,60 M., mit Postenlohn 1,90 M., bei allen Postanstalten 2 M.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund“ (täglich).
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Anträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsanzeigen und Anzeigen, Stellengesuche und Angebote 10 Pf., die Spalte oder deren Raum, Resten 25 Pf., pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. C. A. S. in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur: Max Biedemann in Elbing.

Nr. 267.

Elbing, Freitag

14. November 1890.

42. Jahrg

Die Thronrede.

Berlin, 12. November.

Der preussische Landtag wurde heute Mittags 12 Uhr im Weißen Saale des königlichen Schlosses durch Se. Majestät den König mit folgender Thronrede eröffnet:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Früher als in den vergangenen Jahren habe ich den Landtag der Monarchie um meinen Thron versammelt, damit die eingehende Verathung wichtiger Gesetzentwürfe auf dem Gebiete der Finanz-, Schul- und Gemeindeverwaltung ohne Zögerung begonnen und der endgiltige Abschluß dieser bedeutungsvollen Reformen, wie ich zuverlässig erwarten, zum Wohle des Vaterlandes gesichert werde.

Seit Jahren ist das Bedürfnis einer durchgreifenden Verbesserung des Systems der direkten Staatssteuern immer dringender hervorgetreten. Bedarfs einer planmäßigen Durchführung dieses zur Befestigung der finanziellen Grundlagen der Staatsverwaltung, sowie im Interesse einer gerechteren Verteilung der Staatslasten gleichmäßig gebotenen Werks werden Ihnen alsbald die gesammelten direkten Steuern beruhende Gesetzentwürfe vorgelegt werden, deren innerer Zusammenhang Ihnen die Beschlußfassung wesentlich erleichtern wird. Der Gesetzentwurf über die Einkommensteuer soll die bestehende Klassensteuer und die klassifizierte Einkommensteuer zu einer einheitlichen Steuer vereinigen, die Steuerätze zweckmäßiger gestalten und durch Einführung der Deklarationspflicht, sowie durch die anderweitige Organisation der Einschätzungsbehörden und des Verfahrens eine sichere und der Wirklichkeit mehr entsprechende Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens herbeiführen.

Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer durch eine mäßige Belastung der Erbfälle der Verwandten in auf- und absteigender Linie und der Ehegatten unter Freilassung der kleinen Erbschaften wird die zureichende Besteuerung des Einkommens wesentlich erleichtern und zugleich eine verhältnismäßig stärkere Heranziehung des fundirten Vermögens bewirken.

Die im wesentlichen noch auf dem Gesetze vom 30. Mai 1820 beruhende, den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr entsprechende Besteuerung der gewerblichen Betriebe soll durch einen Gesetzentwurf über die Gewerbesteuer, welcher den Betriebsertrag selbst ohne Rücksicht auf die Betriebsarten und örtlichen Eintheilungen zu erfassen bestimmt ist, einer völligen Umgestaltung zugeführt werden. Eine Erhöhung des Gesamteinkommens aus der Gewerbesteuer einschließend der besonderen Besteuerung der Schankgewerbe ist dabei beabsichtigt. Das Ziel dieser Gesetzentwürfe ist eine gerechtere und gleichmäßigere Veranlagung der direkten Steuern, und im Zusammenhang damit eine verhältnismäßige Entlastung der kleineren und mittleren Einkommen und gewerblichen Betriebe.

Der Stand der Staatsfinanzen erfordert eine unmittelbare Vermehrung der Staatseinnahmen nicht. Ebenjowenig gestalten aber die auf allen Gebieten wachsenden Anforderungen an die Hilfsmittel des Staats eine Verminderung der festen und sicheren Einnahmen desselben. Die Ergebnisse des letzten abgeschlossenen Rechnungsjahres sind zwar wesentlich günstiger, als bei dem Voranschläge angenommen war, so daß erhebliche Ueberschüsse zur Verringerung der Staatsschulden verwendet werden konnten. Auch im laufenden Jahre darf nach den bisherigen Erfahrungen ein, wenn auch nicht im gleichen Maße, befriedigender Rechnungsabchluß erwartet werden. Die Gestaltung des Staatshaushaltsetats für das nächste Jahr, welcher gegenwärtig wegen der noch ausstehenden Feststellung des Reichshaushaltsetats Ihnen noch nicht vorgelegt werden kann, wird jedoch die Anhaltbarkeit eines Verzichtes auf die bisherigen Staatseinnahmen ohne entsprechenden Ersatz darthun. Der nach dem Abschluß der ersten Veranlagung der direkten Steuern auf der neuen Grundlage aufkommende Mehrertrag soll insofern schon jetzt durch eine ausdrückliche Gesetzesvorschrift ausschließlich zu weiteren Entlastungen, insbesondere der Kommunalverbände, mittels Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer bestimmt werden, soweit darüber der Staatshaushaltsetat nicht anderweitig Verfügung trifft.

Ich hoffe, daß hierdurch das Gelingen einer Reform wesentlich gefördert werden wird, welche berechtigten Klagen abzuhelfen und die Zufriedenheit der Bevölkerung zu befestigen geeignet ist.

Der Entwurf des Gesetzes, betreffend die öffentliche Volksschule, welcher Ihnen in Ausführung der Vorschriften der Verfassung vorgelegt werden wird, soll der Volksschule auf dem Boden der Gemeindeverfassungen eine sichere Grundlage gewähren, eine gerechte Verteilung der Volksschulkosten herbeiführen, die durch die Gesetzgebung der letzten Jahre angebahnte Unentgeltlichkeit des Volksschulunterrichts zum Abschluß bringen und dem Lehrstande den Bezug eines festen, den örtlichen Verhältnissen angemessenen Dienstlohnens gewährleisten. Zur Erleichterung den Uebergangs in die neuen Verhältnisse wird Ihnen vorgeschlagen, die Beiträge des Staates zu den Dienstlohnern, den Alterszulagen und den Pensionen der Volksschullehrer zu erhöhen, auch sollen besondere

Mittel bereitgestellt werden, um die Gemeinden bei der Aufbringung der Schulbaukosten zu unterstützen.

Um dem Bedürfnisse einer gesetzlichen Regelung der Landgemeindeverfassungen, welches vorzugsweise in den östlichen Provinzen der Monarchie hervorgetreten ist, Abhilfe zu schaffen, wird Ihnen der Entwurf einer Landgemeindeordnung für diese Landestheile vorgelegt werden. Derselbe soll einerseits die zur Zeit geltenden gesetzlichen Vorschriften, welche sich in mehrfacher Hinsicht als unzureichend erwiesen haben, in angemessener Weise ergänzen und übersichtlich zusammenstellen, andererseits ist aber dieser Entwurf dazu bestimmt, diejenigen Änderungen auf dem Gebiete des ländlichen Gemeindeverfassungsrechts, welche durch die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse bedingt werden, unter thunlichster Schonung des bestehenden Rechtszustandes und unter Aufrechterhaltung bewährter Einrichtungen herbeizuführen und in den Gemeinden ein reges kommunales Leben zu fördern. Hierdurch werden zugleich die Erfüllung der den Gemeinden obliegenden öffentlichen rechtlichen Aufgaben gesichert, die Verteilung der Gemeindefürsorge angemessen geregelt und für dieselben leistungsfähige Träger geschaffen werden.

Im Anschluß an den Volksschulgesetzentwurf ist eine Regelung der Verhältnisse der mittleren Schulen in Aussicht genommen, bei welchen namentlich die Pensionansprüche der Lehrer der festen Grundlage seither entbehren.

Die Neuregelung der Zahlung der Witwen- und Waisengelder, wie sie der Volksschulgesetzentwurf vorsieht, führt zu einer Schließung der nach den Gesetzen von 1869 und 1881 eingerichteten Witwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer. Hierüber wird Ihnen eine besondere Vorlage zugehen.

Nachdem eine gemeinsame Regelung der Wegebauverhältnisse in den sämtlichen alten Provinzen als nicht den Verhältnissen entsprechend erkannt worden, empfiehlt es sich, mit der den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechenden Neuordnung des Wegewesens je nach dem hervortretenden Bedürfnisse provinzweise vorzugehen. Zunächst ist in der Provinz Sachsen das Bedürfnis zur Neuregelung des vielfach veralteten, unzweckmäßigen Wegerechts hervorgetreten, und es liegt in der Absicht, Ihnen den Entwurf einer Wegeordnung für diese Provinz nach Begutachtung durch den Provinziallandtag vorzulegen.

Auch in diesem Jahre wird Ihnen ein Gesetzentwurf zum Zweck der Erweiterung sowie Vervollständigung und besseren Ausrüstung des Staatsbahnenwesens, dem wachsenden Verkehrsbedürfnis entsprechend, zugehen.

Die Entwicklung der Arbeiterverhältnisse, welche gegenwärtig Gegenstand der Beratungen des Reichstages bildet, nimmt fortgesetzt die volle Aufmerksamkeit meiner Regierung in Anspruch. Um die Gewerbeverwaltung in den Stand zu setzen, den an sie gestellten erhöhten Anforderungen auf diesem Gebiete zu entsprechen, hat sich eine erhebliche Vermehrung der Aufsichtsbeamten in Verbindung mit einer Neuorganisation der Gewerbeinspektion als notwendig erwiesen. Mit der Durchführung dieser Maßregel, welche mehrere Jahre in Anspruch nehmen wird, soll im bevorstehenden Rechnungsjahre begonnen werden. Die dazu erforderlichen Mittel werden in den Etat eingestellt werden.

Durch die Vorlegung des Entwurfs einer Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden und von Gesetzentwürfen wegen Erhöhung des Höchstbetrags der Hundesteuer und wegen der Abänderung einiger Bestimmungen über die Wahlen von Stadtverordneten wird den im Landtag in der vorigen Session kundgegebenen Wünschen entsprochen werden.

Bei den freundlichen Beziehungen des Reichs zu allen auswärtigen Staaten, welche im Laufe dieses Jahres sich noch mehr gefestigt haben, kann ich mit Vertrauen die fernere Erhaltung des Friedens erwarten.

Meine Herren! Eine Reihe hochwichtiger gesetzgeberischer Aufgaben wird Sie beschäftigen. Möge die Lösung derselben, welche Ihre volle Hingabe erfordert, im vertrauensvollen Zusammenwirken mit der Staatsregierung zum Heile des Landes gelingen!

Ueber die Thronrede.

Die Thronrede bringt keinerlei Ueberraschungen. Was darin über die neue Landgemeindeordnung gesagt wird, ist so allgemein gefaßt, daß sich daraus ein bestimmter Schluß auf den Inhalt der Landgemeindeordnung nicht ziehen läßt. Auch über den Entwurf eines Volksschulgesetzes läßt sich erst urtheilen angesichts des vollständig vorliegenden Entwurfs. Wir notiren an dieser Stelle nur, daß die Beiträge des Staates zu dem Dienstlohnern, Alterszulagen und Pensionen der Volksschullehrer erhöht werden sollen. Auch sollen besondere Mittel bereit gestellt werden, um die Gemeinden bei der Aufbringung der Schulbaukosten zu unterstützen.

Ueber die Miquel'schen Entwürfe ist im Laufe der letzten Monate schon mehr in die Öffentlichkeit gelangt, als die Thronrede trotz ihrer längeren Ausführungen über die Steuerfragen flüßigt. Es wird dabei versichert, daß eine Erhöhung des Gesamteinkommens aus der Gewerbesteuer nicht beabsichtigt sei. Die Thronrede unterläßt es zwar, dieselbe Erklärung, daß eine Erhöhung des Gesamteinkommens nicht beabsichtigt sei, auch in Bezug auf die Umgestaltung

der Einkommensteuer, Klassensteuer und der Erbschaftsteuer abzugeben.

Doch wird gesagt, daß es vor allen Dingen dem König darauf ankomme, eine gerechtere Verteilung der Staatslasten herbeizuführen. Dazu soll in erster Linie der Gesetzentwurf dienen, welcher die bestehende Klassensteuer und die klassifizierte Einkommensteuer zu einer einheitlichen Steuer zu gestalten gedenkt; er soll aber außerdem eine mehr entsprechende Veranlagung des steuerpflichtigen Einkommens anbahnen.

Aber schon jetzt ist uns gestattet, eine sympathische Stellung zu diesen Entwürfen einzunehmen. Denn die Thronrede konstatirt ausdrücklich, daß es sich hier nicht um eine finanzpolitische Kusmachelei handelt, sondern um eine gerechtere und gleichmäßigere Veranlagung der direkten Steuern, sowie um eine verhältnismäßige Entlastung der kleinen und mittleren Einkommen, beziehungsweise der kleinen und mittleren gewerblichen Betriebe. Als eine Bürgschaft für die Zuverlässigkeit ist das erfreuliche Eingeständnis zu betrachten, daß der Stand der Staatsfinanzen eine unmittelbare Vermehrung der Staatseinnahmen nicht erfordert.

Eine Regelung der Verhältnisse der Mittelschulen wird in der Thronrede angekündigt. Ein desfallsiger Gesetzentwurf war vorher nicht angekündigt. Ein besonderer Gesetzentwurf soll die Schließung der Witwen- und Waisenkassen für Elementarlehrer herbeiführen.

Von tief einschneidender Bedeutung für die Entwicklung unserer, der Vervollkommnung so sehr bedürftigen ländlichen Verhältnisse in den östlichen Provinzen der Monarchie kann die Landgemeinde-Ordnung sein, die Millionen von Staatsbürgern die bisher denselben vorenthaltene Ausübung ihrer kommunalen Rechte und Pflichten gewährt, soll, ferner ist eine Neuorganisation der Wegeverwaltung der Provinz in Aussicht genommen, welche die bisher auf diesem Gebiete herrschenden Mißstände beseitigen wird. Auch eine wesentliche Verbesserung unserer den Anforderungen der heutigen Zeit nicht mehr entsprechenden Wegebauverhältnisse in den östlichen Provinzen, wie überhaupt die Vermehrung unserer Verkehrsmittel, insbesondere unserer Staatsbahnen, wird nach der Ankündigung der Thronrede einen Hauptgegenstand der Thätigkeit des Landtages bilden. Endlich ist durch eine Vermehrung der Fabrikinspektoren für den erhöhten Schutz der Arbeiter Sorge getragen. Alle diese in der Thronrede zugelegten Reformen, die von dem preussischen Volke seit langer Zeit so heiß ersehnt werden, sollen nunmehr unter dem von Kaiser inaugurierten Reformen veranlaßt werden. Es ist begreiflich, daß angesichts so wichtiger Veränderungen und Erweiterungen unserer Staatslebens, die von einer erheblichen Zahl unserer Staatsbürger Opfer im Interesse der Gesamtwohlfahrt verlangen, der hieraus resultierenden Gegenstände und Meinungsverschiedenheiten wegen manche Vorlagen auf ernie Schwierigkeiten stoßen werden. Indessen wird man sich der Hoffnung hingeben dürfen, daß diese Schwierigkeiten sich doch schließlich werden überwinden lassen, in der richtigen Erkenntnis, daß, wenn die als notwendig und unabwendbar erkannten Reformen auch in den wichtigsten Gebieten unserer Staats- und Gesellschaftslebens noch länger hinausgeschoben werden, die inneren Schwierigkeiten, mit denen wir ohnehin schon zu kämpfen haben, sich noch vermehren würden. Auch wird man sich der Einsicht nicht verschließen können, daß die preussische Staatsregierung durch die Ablehnung der Vorlagen die vornehmste Stütze für ihre Reichspolitik verlieren würde und somit eine Lage würde geschaffen werden, welche schließlich nur den auswärtigen Feinden des Reichs zu Gute kommen könnte. Mit großer Befriedigung wird man weit über die Grenzen Deutschlands hinaus den Schlußpaß der Thronrede vernehmen, in welchem sich der Kaiser mit großer Zuversicht bezüglich der weiteren Erhaltung des Friedens ausspricht.

fallen. Es folgt die Ernennung der Schriftführer, womit das Haus konstituiert ist. Die nächste Sitzung ist morgen 1 Uhr.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 12. November.

Bei der Eröffnung des Landtages im Weißen Saale war die Versammlung besonders zahlreich, wie selten. Ueber 300 Abgeordnete aller Parteien waren vertreten. In erster Reihe Feldmarschall Moltke, Minister v. Caprivi an der Spitze der Minister stellte sich zur Linken des Thrones auf. Nach der Meldung des Ministerpräsidenten, daß alles versammelt sei, betrat der Kaiser den Saal in der Uniform der Gardes du Corps mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens, wobei der Präsident des Herrenhauses, Herzog von Ratibor, ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Der Kaiser setzte den Helm auf und verließ, vor dem Thronessell stehend, mit weithin vernehmbarer Stimme die Thronrede, welche im Verlauf sieben Mal und am Schluß von Beifall begleitet wurde, am lebhaftesten der Passus über die Erhaltung des Friedens. Nachher erklärte v. Caprivi den Landtag für eröffnet und der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Köller, brachte ein abermaliges Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser verließ darauf grüßend den Saal. Derselbe hatte vorher dem von Dreyder abgehaltenen Gottesdienst in der Schloßkapelle beigewohnt.

Bei der gestern Nachmittag im landwirtschaftlichen Ministerium angetretenen Verathung des Landes-Oekonomie-Kollegiums war auf Anordnung des Kaisers die Vorlage, betreffend Schutzmaßnahmen an den landwirtschaftlichen Maschinen, auf die Tagesordnung gesetzt worden, und der Monarch selbst erschien um 5 Uhr Abends in der Versammlung. Nachdem die durch den Landwirtschaftlichen Zentralverein für den Regierungsbezirk Königsberg ursprünglich angeregte, in einer Kommission des Kollegiums bereits behandelte Frage seitens der Herren Geh. Rath Thiel, Dr. Glagel, Freiherr von Hammerstein (Hannover), Justizrath Reich und Professor Schmoller, nach verschiedenen Richtungen beleuchtet worden, ergriff der Kaiser das Wort zu nachstehenden Ausführungen. Aus den ihm regelmäßig vorgelegten Rapporten habe er zu seinem Bedauern ersehen, daß eine größere Anzahl zumal weiblicher Bediensteter im landwirtschaftlichen Betriebe verunglücke, und es sei deshalb nothwendig, auf die Vermeidung solcher Unglücksfälle eine verschärfte Aufmerksamkeit zu verwenden. Wie er schon im vorigen Jahre im landwirtschaftlichen Verein habe mittheilen lassen, sei er nicht geneigt, bei der Bestrafung der für solche Unglücksfälle haftbaren Unternehmer irgend eine Gnade eintreten zu lassen, wo eine strafbare Fahrlässigkeit vorliege. Von dem meist ungebildeten landwirtschaftlichen Arbeiter könne man nicht verlangen, daß er seine eigenen Interessen und die Sicherung seiner Existenz ohne Rücksicht auf seine eigene Bequemlichkeit bei der Ausführung seiner Arbeiten wahrnehme. Dem Leichtsinne und der Unachtsamkeit dieser Arbeiter müsse durch eine strenge Aufsicht der verantwortlichen Arbeitgeber gesteuert werden; in dieser Beziehung erwarte er von den Beschlüssen des Kollegiums die besten Folgen; im Uebrigen sei es ihm eine Freude gewesen, den Berathungen des Kollegiums beigewohnt zu haben. — Bei dem sich an die Sitzung anschließenden Diner nahm Minister von Lucius Gelegenheit, dem Kaiser seinen Dank für die dem Landes-Oekonomie-Kollegium und seinem Haupte erwiesene Ehre auszusprechen.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium nahm heute eine Reihe von Schutzvorschriften betreffend die landwirtschaftlichen Maschinen und deren Betrieb, und ferner eine Resolution an mit der Erklärung, es erkenne in der Form der eingetragenen Erwerbs- und Wirtschafts-genossenschaften gemäß dem Reichsgesetz vom 1. Mai 1889 ein wichtiges Mittel an, den Wohlstand der Landwirthe zu vermehren und die Landwirtschaft zu fördern, und es halte es für wünschenswert, daß sich die Genossenschaften nach Möglichkeit für bestimmte wirtschaftliche Zwecke bilden.

Morgen werden die Hauptvorlagen beim Landtag eingebracht, und zwar, wie es heißt, durch den Ministerpräsidenten. Die frühere Zeitungsmittheilung, daß der Finanzminister Miquel bereits morgen in einer großen Rede die Steuererlasse erläutern und begründen würde, wird jetzt als nicht zutreffend bezeichnet. Der Finanzminister wird bei der ersten Lesung der Vorlagen die beabsichtigten Erläuterungen geben. Man wird sich mit dieser Disposition nur einverstanden erklären können. Caprivi wird wohl selbst keinesfalls auf die Vorlagen näher eingehen. Dies ist dem Ressortminister für den Zeitpunkt vorbehalten, in welchem die Verhandlung im Abgeordnetenhause darüber eröffnet wird.

Dem Herrenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, durch welchen der Höchstbetrag der Hundesteuer in den 9 alten Provinzen und im Stadtkreise Berlin auf 20 Mark erhöht wird.

Der dem Bundesrath vorliegende Militäretat enthält ganz erhebliche Mehransätze gegen das Vorjahr. Dieselben betragen rund 20 Millionen als fortwauernde und 2 Millionen als einmalige Ausgaben, dagegen zeigt der außerordentliche Etat 179,000 M.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhans.

1. Sitzung vom 12. November.

Das Abgeordnetenhans war zur ersten Sitzung gut besetzt. Präsident v. Köller eröffnete die Sitzung und bringt ein dreimaliges Hoch auf den König aus, in welches das Hans einstimmig. Angemeldet sind 317 Mitglieder. Das Hans ist mithin beschlußfähig. Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Abg. Barth, Vohls, Zimwalle und Dr. Witthoff. Die Verlesung der Mitglieder in die einzelnen Abtheilungen wird wie früher durch das Bureau erfolgen. Die nächste Sitzung ist Donnerstag, 11 Uhr (Wahl des Präsidenten und der Schriftführer, Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung).

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 12. November.

Die Sitzung des Herrenhauses wurde mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Namensaufruf ergab die Anwesenheit von 132 Mitgliedern. Der Herzog von Ratibor wurde durch Acclamation zum Präsidenten wiedergewählt, ebenso Herr von Nothow-Plessow als erster Vizepräsident. Kleist-Nebow beantragte die Wahl des Oberbürgermeisters Böttcher = Magdeburg zum zweiten Vizepräsidenten. Prinz Hohenlohe = Ingelheim widerspricht. In Folge dessen findet schriftliche Abstimmung statt, wobei 128 Stimmen abgegeben werden, die sämtlich auf Böttcher

weniger als im Vorjahre. Im Uebrigen ist der Etat von zwei Denkschriften begleitet, deren eine sich auf eine Regelung des Rationswesens, die andere auf den Nachweis einer Vergrößerung des Kadettenkorps bezieht.

Die Nachricht, daß ein großer Theil der in **Hamburg** erfolgten Zeichnungen für die Wismann-Dampfer zurückgezogen worden sei, stellt sich als unwahr heraus.

Das Herrenhausmitglied v. Langeron ist im Alter von 76 Jahren gestorben.

Der Reichsgerichtspräsident v. Simson hat anlässlich seines 80. Geburtstages u. A. auch von der Kaiserin Friedrich ein sehr schmeichelhaftes Beglückwünschungs-Telegramm erhalten.

Nach den bisher bekannt gewordenen Ziffern aus dem Reichshaushaltsetat würden die ordentlichen Ausgaben des Reichs im Jahre 1891/92 betragen 1,033,439,949 M., d. h. um 102,475,517 M. mehr als im laufenden Etat. Nach dem Abzug der dem Reiche verbleibenden Einnahmen aus den Ertragssteuern u. und der nicht unerheblichen Beträge, welche als durchlaufende Posten nur in dieser Ausgabesumme figuriren, blieben durch Matrikular-Umlagen zu decken 324,207,935 M., d. h. um 22,035,508 M. mehr als im laufenden Jahre. Da die Gesamtsammtsumme der Ueberweisungen 331,353,000 M. beträgt, so übersteigen die Vorauszahlungen an die Bundesstaaten die Summe der Matrikular-Umlagen immer noch um 7,145,065 M. Preußen soll pro 1891-92 herausgezahlt bekommen 200,267,610 M. und an Matrikular-Umlagen zahlen 189,569,000 M., Hamburg soll herausgezahlt bekommen 3,666,310 M. und an Matrikular-Umlagen zahlen 3,471,737 M.

Halle, 12. Nov. Die Verlegung des Sitzes der Provinzial-Verwaltung von Merseburg nach Halle erscheint wahrscheinlich. Zur Zeit finden eifrige Unterhandlungen hierüber statt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Pest, 12. Nov. Im Abgeordnetenhause erklärte bei der Budgetberathung der Handelsminister, betreffs der mit Deutschland anzuhaltenden Verhandlungen sei es die Aufgabe der Regierung, nicht die Gegensätze zu verschärfen, sondern auszugleichen. Eine Lösung liege im Interesse Ungarns, Oesterreichs und des deutschen Reiches. Der Minister sprach sich auf das entschiedenste für eine Zollgemeinschaft zwischen Oesterreich und Ungarn aus.

Frankreich. Paris, 11. Nov. Die Regierung hat der „Gesellschaft der Freunde Russlands“ die offizielle Anerkennung versagt, obgleich dieselbe aus achtbaren Persönlichkeiten besteht. Es ist dies aus Gründen der Vorsicht geschehen, da genannte Gesellschaft einmal auch von unverständigen Personen überfüllt werden könnte, und sodann, um nicht einen Präcedenzfall zu schaffen, der anderen ähnlichen Gesellschaften den gleichen Anspruch auf Anerkennung gewähren würde. Die Verjagung derselben steht der Wirksamkeit genannter Gesellschaften nicht im Wege. — Die Deputirten Drouot und Laguerre begaben sich heute zur holländischen Grenze, um dort ihren Zweifelspruch auszupfechten, wurden jedoch von holländischen Gendarmen an der Ausföhrung verhindert.

Italien. Palermo, 12. Nov. Der Ministerpräsident Crispi ist heute hier eingetroffen. Vereine und eine Volksmenge mit Fahnen und Musik bereiteten ihm große Ovationen. Crispi erschien am Fenster und dankte. Abends fand ein Banket statt.

Spanien. Madrid, 12. Nov. In Athenäum besprach gestern Canovas del Castillo die soziale Frage. Die Frage erhebt sich besonders bei den Nationen mit allgemeinem Stimmrecht dringend eine Lösung. Canovas besprach sodann eingehend die deutsche Sozialgesetzgebung, die wesentlich auf kaiserliche Initiative zurückzuführen sei, und erklärte ein eingeschränktes Wahlrecht für geeigneter, die Gegensätze zu mildern, als das allgemeine Stimmrecht. Redner schloß mit Hinweisen auf die Nothwendigkeit der Intervention des Staates in der Frage des Arbeitsvertrages und empfahl allseitige Klugheit.

Niederlande. Haag, 12. Nov. In der

Kleines Feuilleton.

Die Wäsche-Ausstattung der Prinzessin Viktoria, welche noch in dem Geschäftslokale der Firma Goshenhofer und Köhler in der Leipzigerstraße zu **Berlin** zur Beschichtigung ausliegt, ist von ungewöhnlicher Pracht. Die Leibwäsche besteht zum größten Theil aus gebildeter chinesischer Seide. Die Henden sind mit echten Valenciennes = Spitzen besetzt und mit Handgrätenstich eingefaßt; die Weinkleider haben einen feinen Einsatz und Aufsatz, welche durchbrochen mit der Hand bestickt sind. Die Stickerivolants sind außerdem noch mit echten Spitzen garnirt. Schwere schwarzseidene Weinkleider, mit leichtem Crepeflanell abgeklebte, sind für das Reittouren bestimmt. Der leinere Theil der Leibwäsche besteht aus feinstem Battsilken, einem eigenen Fabrikat der Firma. Die gesamte Leibwäsche trägt als Monogramm ein V. Die Taschentücher, aus Binon mit Hohlarbeit gefertigt, sind mit Blumen besetzt und mit echten Spitzen besetzt. Für diese ist das Monogramm, ein blumenumranktes V mit darüber befindlicher Königskrone, von der Kaiserin Friedrich selbst ausgewählt worden. Die Tischzeuge sind aus feinstem Damast sächsischen Fabrikats gefertigt und zeigen theils Farrentraut-Muster, in dessen Mitte wir das Alliancewappen des hohen Brautpaares, je nach der Größe, zwei, drei oder vier Mal, erblicken, theils im Schneeballdmuster, bei letzterem befinden sich in zwei Ecken die Einzelwappen der Braut und des Bräutigams, in den beiden anderen die Buchstaben V und A mit der Königsbeziehungsweise Fürstentronen. Die Bettwäsche ist in zwei verschiedenen Größen aus feinsten Leinen gefertigt und zeigt nur Handarbeit. Dabei sind die Kissenbezüge theilweise mit Püffes und echten Spitzen garnirt. Die Handtücher endlich, von auffallender Breite, zeigen ein winzig kleines Gerstenkornmuster. Zum Schluß verdient hervorgehoben zu werden, daß die gesammte Wäscheausstattung der fürstlichen Braut lediglich von deutschen Firmen und aus deutschem Material angefertigt worden ist, und daß die Kaiserin Friedrich auch den kleinsten Einzelheiten ihre besondere Fürsorge zugewandt hat.

Wir erhalten aus **Hamburg** die Mittheilung, daß die Seitens der Hamburg-Amerikanischen Packfabrik-Aktien-Gesellschaft seit längerer Zeit geplante Reise nach **Italien** und dem **Orient** nunmehr zur Ausföhrung gelangen soll und zwar mit dem bekannten Doppelschrauben = Schnell dampfer „**Augusta Victoria**“. Die Abfahrt ist auf den 21. Januar 1891 festgesetzt und der Fahrplan umfaßt die Häfen von Southampton, Gibraltar, Genoa, Alexandria, Port Said, Jaffa, Beirut, Konstantinopel, Athen, Malta, Palermo, Neapel, Algier und Lissabon. Die Dauer

der ganzen Rundreise dürfte sich auf 52 Tage belaufen. Wohl noch niemals ist mit einem Schiffe von der Größe, Geschwindigkeit und Pracht der „Augusta Victoria“ eine solche Bergnügungsreise unternommen worden, und es kann kaum bezweifelt werden, daß sich eine große Zahl von Theilnehmern einstellen wird. Eine sehr wesentliche Annehmlichkeit ist, daß nur eine beschränkte Anzahl von Villetts ausgegeben werden soll. Gutem Vernehmen nach hat ein spekulativer Unternehmer der Packfabrik die Summe von 100,000 Mark geboten, wenn ihm das Recht erteilt wird, die „Augusta Victoria“ in den ausländischen Häfen gegen Erhebung eines Eintrittsgeldes besichtigen und die Schiffskapelle daselbst konzertiren lassen zu dürfen.

Ueber die Krokodile im Nil und die Krokodiljagd entnehmen wir dem Buch von Jephson über Emin Pascha und die Aequatorialprovinz folgende interessante Schilderung aus dem Jahre 1888. Die Zahl der auf dem oberen Nil bei Wadelai sich aufhaltenden Krokodile war eine überraschend große. Bei Tage sind die Sandbänke im Fluße von ihnen bedeckt und Abends sieht man sie, nur Nase und Kopf aus dem Wasser hervorsteckend, umherzuschwimmen. Sie sind außerordentlich wild und zerreißen alljährlich eine große Zahl von Weibern und Kindern; sie warten, bis die Frauen beim Wasserholen mit den irdenen Krügen etwa knietief in den Fluß gewatet sind, greifen sie dann unter Wasser an und schleppen sie fort. Emin hatte ein Staket, wie man es bei Pflanzensamen sieht, in den Fluß hineinbauen lassen und, da die Krokodile in diese Umzäunung nicht hineingelangen konnten, Befehl gegeben, nur innerhalb derselben Wasser zu schöpfern; allein die Frauen zogen aus irgendwelchen Gründen vor, das Wasser auch ferner aus dem offenen Fluße zu holen, und die Folge war, daß viele von ihnen ums Leben kamen. Wie man mir erzählte, scherzten und lachten sie sogar über die Krokodile, indem sie beim Hineintreten ins Wasser fragten: „Seid ihr nicht hungrig? Mächtigt ihr heute kein Fleisch haben?“ Bei solchen Worten mühen sich die Krokodile nicht. Es befand sich damals in der Station eine Negerfamilie vom Vari-Stamm, welche vollständig von der Jagd auf Krokodile lebte. Das Fleisch der jungen Thiere wird gegessen, die Haut wird zu Leber verarbeitet, die Zähne zur Anfertigung von Halschmuck verkauft; der am höchsten geschätzte Theil des Krokodils ist aber eine kleine Trübe mit einer starken Absonderung von Mochus, die getrocknet in den Hals getragen wird und als Zaubermittel hohen Werth besitzt. Die Neger hatten einen kleinen Knaben bei sich, den sie als Köber in das Wasser zu schicken pflegten, während sie selbst sich im Graze verbargen. Sobald ein Krokodil gegen den Knaben heranströmte, stürzten sie sich ins Wasser, schlugen einen großen eisernen Haken, an welchem ein Tau befestigt war, in die

Hof und Gesellschaft.

Berlin, 12. Nov. Der Kaiser wohnte Dienstag Abend einer Vorstellung im Berliner Theater bei. Heute nahm der Kaiser an der Eröffnungsfeier der Landtagsession im Weißen Saale des Tgl. Schlosses theil. Später empfing der Kaiser im Neuen Palais bei Potsdam den Statthalter von Elsaß-Lothringen.

Unter dem Titel „Unser Kaiser als Regisseur“ wird nachträglich die folgende hübsche Episode berichtet, die sich zur Zeit des Besuches des Königs der Belgier am hiesigen Hofe in Potsdam zugegetragen hat. Der am Nachmittag des 29. Oktober stattfindenden Probe des „Bibliothekar“, der am Abend vor dem König von Belgien zur Aufföhrung kommen sollte, wohnte der Kaiser nebst der Kaiserin und den kleinen kaiserlichen Prinzen bei. In der Gartenzone erschienen die Schauspieler ohne Kopfbedeckung, und gab der Kaiser sein Bedenken darüber zu erkennen, da es doch nicht schicklich sei, im Garten ohne Hut zu erscheinen. Der Monarch beauftragte deshalb schnell einen Lakaien, Hüte für die sämmtlichen Darsteller zu besorgen. Da dieser jedoch die Kopfbedeckungen nach Willkür ausgewählt hatte, so ereignete es sich, daß die Hüte zum größten Theil den Schauspielern nicht paßten. Dem Einen sank ein Chapeau bis auf die Nase, bei dem Andern thronte er hoch oben auf des Kopfs Spitze, was zu mancherlei Scherzen Veranlassung gab; der Kaiser nahm in seiner liebenswürdigen Weise an der allgemeinen Heiterkeit Theil.

London, 11. Nov. Der Herzog von Clarence, ältester Sohn des Prinzen von Wales, reist am Sonnabend nach Berlin ab, um den Prinzen und die Prinzessin von Wales bei der Hochzeit Ihrer K. H. der Prinzessin Victoria zu vertreten.

Altneffen, 12. Nov. Dr. Carl Peters ist heute in Begleitung des Afrikareisenden Oscar Borchert zum Besuch beim Geheimen Kommerzienrath Krupp hier eingetroffen.

Armee und Flotte.

Berlin, 12. Nov. Der Uohddampfer „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ hat mit den abgelösten Besatzungen S. M. Kreuzer „Habicht“ und S. M. Kanonenboot „Hyäne“ am 11. November Teneriffa auf der Heimreise passiert. S. M. Kanonenboot „Wolf“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Hellhoff, ist am 12. November in Zucan angekommen und beabsichtigt am 29. November nach Kobe in See zu gehen.

Helgoland, 11. Nov. Der Gouverneur, Kapitän zur See Geiseler, hat den hiesigen Booten eine Mittheilung zugehen lassen, derzufolge diejenigen Booten, die im Falle eines Krieges Vootendienstes in der deutschen Marine vertrieben werden, sich auf einige Zeit einer weiteren Ausbildung in der deutschen Marine zu unterziehen haben.

Nachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 12. Nov. Heute Vormittag fand in der Pfarrkirche der Synodal = Gottesdienst statt, zu welchem sich die Mitglieder der Provinzial = Synode, sowie einzelne Mitglieder der St. Mariengemeinde

mit ihren Damen eingefunden hatten. Ein Präludium von der großen Orgel, dem der Choral „Ein feste Burg ist unser Gott“ folgte, eröffnete den Gottesdienst. Herr General-Superintendent Dr. Taube hielt dann die Predigt, der er den Text Jeremia 49, 14-17 zu Grunde legte. Mit dem Gesang des letzten Verleses oben genannten Liedes schloß der Gottesdienst. An die hier verjammelte Synode, welche sich heute auf Kommissionsarbeiten beschränkt, morgen aber wieder eine öffentliche Sitzung mit umfangreicher Tagesordnung halten wird, ist Seitens der Kreisynode Flator neuerdings der Antrag gestellt worden, bei der nächsten General-Synode die landeskirchliche Regelung des kirchlichen Gebührens dahin zu beantragen, daß 1) abgesehen von Hausstufen und Hausstrauungen die Gebühren bei Taufen, Aufgeböten und Trauungen, sowie auch bei sogenannten stillen Leichen aufgehoben werden; daß 2) die bezugsberechtigten Stellen, resp. Klassen für die Ausfälle an diesen Gebühren dauernd und voll entschädigt werden; daß 3) die Regierung aufgefordert werde, das im Gejetz vom 9. März 1874 verleihtene Entschädigungsgesetz beim Landtage demnächst einzubringen; daß 4) soweit der Staat bei einer Ablöschung der Stolzgebühren mit seinen Mitteln nicht eintritt, die Entschädigung auf dem Wege einer landeskirchlichen Umlage herbeigeföhrt werde. Fünf Mitglieder der Synode haben nach der „D. Z.“ den Antrag eingebracht, an zuständiger Stelle vorzulegen zu werden, daß zur Ausgestaltung der durch Begründung von 27 neuen Gemeinden begonnene Gemeindebildungen die zum Bau der nothwendigsten kirchlichen Gebäude erforderlichen Mittel von Staatswegen bewilligt werden. — Eine Forderung auf Pistolen und deren Folgen werden gegenwärtig hier lebhaft besprochen. In einer kürzlich vor der Berufungskammer stattgehabten Verhandlung griff der Vertheidiger des einen Angeklagten den Kläger heftig an und entrollte dem Gerichtshof in drastischer Weise den Bildungsgang des Letzteren, aus dem er zu schließen suchte, daß der Kläger keineswegs in der Lage sei, eine öffentliche Kritik auszuüben. Einige Tage nach der Verhandlung entsandte der Kläger an den Vertheidiger einen Kartellträger, der ihm die Wahl stellte, entweder die angeblichen Beleidigungen, die dieser bei der Verhandlung gegen den Kläger ausgesprochen, zurückzunehmen, oder eine Forderung auf Pistolen anzunehmen. Der Rechtsanwalt lehnte indeß beides ab, in Folge dessen gab der Kartellträger die Erklärung, daß sein Auftraggeber ihn für einen „Feigling“ halte. Die Folge hiervon war, daß der Kartellträger hinausgeworfen wurde. Der Rechtsanwalt hat, wie dem „Gel.“ von hier geschrieven wird, außerdem von diesem Vorfall der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet.

Neustadt. Die Angehörigen von Geisteskranken, welche in der Provinzial-Zirrenanstalt zu Neustadt untergebracht sind, dürfte die Mittheilung interessieren, daß die Kranken daselbst auch zur Kommu-nal-lage u. herangezogen werden. Eine deshalb angelegte Klage wider den dortigen Magistrat ist zu Gunsten desselben ausgefallen. Auch der Bezirks-ausschuß und das Obergerichtsgesetzgericht haben die Befreiung der Kranken gebilligt.

Briesen, 11. Nov. Die Fleischpreise fangen an auch in unserer Stadt etwas zu fallen. Das Pfund Schweinefleisch kostet jetzt nur 50 Pf., das Hammelfleisch 45 Pf. Dagegen ist der Preis für Rindfleisch vorläufig noch der alte (50 Pf.)

Konitz, 11. Nov. Seit einigen Tagen ging unter den in der Nähe der katholischen Pfarrkirche wohnenden Leuten das Gerüde, es „spuke“ hier. Abends hörte man nämlich in der Nähe der Kirche ein unheimliches Seufzen und Stöhnen, welches besonders die furchtamen Frauen in Angst und Schrecken versetzte. Setzt ist man dem angeblichen Geiste auf die Spur gekommen, welcher sich in Gestalt eines unschuldigen Uhus entpuppte, der sich im Thurme ein-gelagert hatte.

Neuteich, 12. Nov. Das falsche Geld scheint auch hier aufzutouhen. So wurde heute bei der Kammereikasse hier selbst ein falsches Zwei-Markstück angehalten und konfiszirt, welches in Zahlung gegeben werden sollte. Dasselbe fühlte sich sehr fettig an,

sieht weiß wie Quecksilber aus und hatte keinen Klang, die Prägung war auch sehr verschwommen und trug das Bild des Königs von Württemberg. Es wird daher ein Jeder gut thun, bei den Zahlungen aufzu-passen, um nicht zur Weiterverbreitung falschen Geldes mitzuhelfen, und um den Falschmützern auf die Spur zu kommen.

Tiegenhof, 11. Nov. Gestern fand eine gemein-same Sitzung des hiesigen Magistrats und der Stadtverwaltung behufs Wahl eines Kreisraths-Mit-gliedes statt. Gewählt wurde Herr Kaufmann Adolf Claassen. Dieser Sitzung schloß sich eine Sitzung der Stadtverordneten an. In dieser machte Magistrat Mittheilung über die großartige Gabe des Herrn J. Kegel, welcher das frühere Franz Claassen'sche Grundstück der Stadt, behufs Erbauung des projek-tirten Wilhelms = Lazareths = Lazareths geschenkt hat und erbatte die Kommission Bericht über die wünschenswerthe Anlage des Lazareths. — Wie der Tiegenhöfer Fischereiverein in seinem Jahresbericht ausföhrt, ist das Einsetzen von Fischbrut in der Jungfer'schen Laache von gutem Erfolge begleitet gewesen, indem die eingesezten Aale gut angewachsen sind und bereits gefangen werden können.

Tollmitz, 11. Nov. Gestern machte hier ein Hamburger Großhändler bei den hiesigen Böttchern eine Bestellung von 60,000 Neunaugen- und Kaviar-fischen.

Mensguth, 11. Nov. Am 20. d. M. begaben die Glesia'schen Eheleute in vollster Rüstigkeit das schöne Fest der goldenen Hochzeit.

Aus dem Wahlkreise Schlochau-Flator, 12. Nov. Die Neuwahl eines Reichstagsabgeordneten an Stelle des Dr. Scheffler, welcher die Wiederwahl abgelehnt hat, ist auf den 2. Dezember er. angelegt und der Landrath Conrad-Flator zum Wahlkommis-sarius ernannt worden.

Marientwerder, 12. Nov. Die Arbeitsmann Damerau'schen Eheleute zu Groß Bandiken feierten am 8. d. M. das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Kaiser hat denselben 30 M. als Beitrag zu den Kosten eines Familienfestes bewilligt.

Königsberg, 11. Nov. Herr Dr. phil. Wiegert hat sich seit vergangenem Mitwoh als Privat-Dozent (Mathematik und Physik) an der hiesigen Universität, woselbst er längere Zeit studirte, niedergelassen. — Vor drei Jahren ließ die hiesige Eisenbahnbetriebs-inspektion probeweise auf dem Fahrwege am nordöstlichen Ende des Dübahnhoofs ein Holzplaster legen, um seine Widerstandsfähigkeit zu prüfen. Wie nun die Untersuchungen ergeben haben, hat sich dieses Plaster trotz der Frequenz von Lastwagen auf jener Straße ganz vorzüglich bewährt. Wie es aus guter Quelle heißt, soll diese Plasterart im Bereich des hiesigen Dübahnhoofs allgemeine Verwendung finden.

Billau, 10. Nov. Dem Vernehmen nach hat der ehemalige evangelisch-lutherische Pfarrer in Alt-Billau, Drosche, neuerdings die Dapstentauise in Königs-berg empfangen. Derselbe soll in seinem künftigen Aufenthaltsorte Alt-Billau ein kirchliches Blatt seiner Sekte ins Leben gerufen haben.

Ragnit, 12. Nov. Die Bräune rafft nach kurzer (meist ein- bis zweitägiger) Krankheit hier viele Kinder hinweg.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

14. Nov.: **Sonnenblicke, vielfach bedeckt, später wärmer.**

15. Nov.: **Bedeckt, wärmer, ziemlich milde, feuchte Luft. Nebel, auffrischender Wind, Niederschläge.**

16. Nov.: **Wolkig, ziemlich milde, feuchte Luft, später windig, stellenweise Niederschlag. Sturmwarnung für die Küsten.**

der ganzen Rundreise dürfte sich auf 52 Tage belaufen. Wohl noch niemals ist mit einem Schiffe von der Größe, Geschwindigkeit und Pracht der „Augusta Victoria“ eine solche Bergnügungsreise unternommen worden, und es kann kaum bezweifelt werden, daß sich eine große Zahl von Theilnehmern einstellen wird. Eine sehr wesentliche Annehmlichkeit ist, daß nur eine beschränkte Anzahl von Villetts ausgegeben werden soll. Gutem Vernehmen nach hat ein spekulativer Unternehmer der Packfabrik die Summe von 100,000 Mark geboten, wenn ihm das Recht erteilt wird, die „Augusta Victoria“ in den ausländischen Häfen gegen Erhebung eines Eintrittsgeldes besichtigen und die Schiffskapelle daselbst konzertiren lassen zu dürfen.

Ueber die Krokodile im Nil und die Krokodiljagd entnehmen wir dem Buch von Jephson über Emin Pascha und die Aequatorialprovinz folgende interessante Schilderung aus dem Jahre 1888. Die Zahl der auf dem oberen Nil bei Wadelai sich aufhaltenden Krokodile war eine überraschend große. Bei Tage sind die Sandbänke im Fluße von ihnen bedeckt und Abends sieht man sie, nur Nase und Kopf aus dem Wasser hervorsteckend, umherzuschwimmen. Sie sind außerordentlich wild und zerreißen alljährlich eine große Zahl von Weibern und Kindern; sie warten, bis die Frauen beim Wasserholen mit den irdenen Krügen etwa knietief in den Fluß gewatet sind, greifen sie dann unter Wasser an und schleppen sie fort. Emin hatte ein Staket, wie man es bei Pflanzensamen sieht, in den Fluß hineinbauen lassen und, da die Krokodile in diese Umzäunung nicht hineingelangen konnten, Befehl gegeben, nur innerhalb derselben Wasser zu schöpfern; allein die Frauen zogen aus irgendwelchen Gründen vor, das Wasser auch ferner aus dem offenen Fluße zu holen, und die Folge war, daß viele von ihnen ums Leben kamen. Wie man mir erzählte, scherzten und lachten sie sogar über die Krokodile, indem sie beim Hineintreten ins Wasser fragten: „Seid ihr nicht hungrig? Mächtigt ihr heute kein Fleisch haben?“ Bei solchen Worten mühen sich die Krokodile nicht. Es befand sich damals in der Station eine Negerfamilie vom Vari-Stamm, welche vollständig von der Jagd auf Krokodile lebte. Das Fleisch der jungen Thiere wird gegessen, die Haut wird zu Leber verarbeitet, die Zähne zur Anfertigung von Halschmuck verkauft; der am höchsten geschätzte Theil des Krokodils ist aber eine kleine Trübe mit einer starken Absonderung von Mochus, die getrocknet in den Hals getragen wird und als Zaubermittel hohen Werth besitzt. Die Neger hatten einen kleinen Knaben bei sich, den sie als Köber in das Wasser zu schicken pflegten, während sie selbst sich im Graze verbargen. Sobald ein Krokodil gegen den Knaben heranströmte, stürzten sie sich ins Wasser, schlugen einen großen eisernen Haken, an welchem ein Tau befestigt war, in die

Falten der Haut unter dem Naden ein und schlepten das Thier ans Land, wo es mit Knitteln todgeschlagen wurde. Eins der Krokodile, welches sie gefangen hatten, brachten sie zu mir in die Hütte, um es mir zu zeigen; dasselbe lebte noch, doch war der Naden mit einem Tau zusammen gebunden, so daß es nicht beißen konnte. Nachdem ich das Thier untersucht hatte, löste ich das Tau und ließ das Krokodil los, das sich dann in einen Winkel des Hofes zurückzog, wo es kleine Sprünge machte und nach Jedem schnappte, der in seine Nähe kam. Später wurde es fortgebracht, getödtet, ausgestopft und über dem Thor der Station befestigt. Ausgestopfte Krokodile über dem Eingang des Hofes oder Hauses sollen den Leuten Glück bringen. Wie ich bemerkte, hatten die Krokodile hier und im See eine hellgrüne Farbe und breite schwarze Streifen rund um den Körper.

Ein russisches Amazonenkorps des vorigen Jahrhunderts — diese ungewöhnliche Erscheinung haben jetzt nach der kürzlich erfolgten Enthüllung des Katharina-Denkmal in Simferopol (Krim) russische Blätter aus dem Dunkel der Vergangenheit heraus. Die aus-erlesene Schaar war völlig militärisch eingerichtet und stand unter Führung eines selbstgewählten weiblichen Hauptmanns. Als „Amazonen von Balaklava“ spielten sie bei der glänzenden Triumpfsahrt der Kaiserin Katharina durch die eben eroberte Provinz Taurien im Jahre 1787 eine hervorragende Rolle — auch diese Truppe war eine Schöpfung Potemkin's, welcher, um den Kaiser Josef II. zu blenden und die „geliebte“ Gebieterin zu täuschen, in kürzester Frist in der neuerobernten Provinz eine glänzende Kultur hervorgezaubert hatte, auf Leinwand gemalte Städte, Dörfer und Viehherden aus Papp. Die Amazonen von Balaklava waren dagegen keineswegs von Papp, im Gegentheil lauter junge, vornehme und bildschöne Griechinnen, welche in ihren Kleidern von Gold strotzenden Uniformen auf Kaiser Josef II. einen gebarbernden Eindruck machten. Entzückt von der strammen, militärischen Haltung der weiblichen Kompagnie ritt der römische Imperator an den „Hauptmann“ Helena Zwanowna Sarandowa und küßte sie gerade auf den Mund, was sämmtliche Soldaten in große Aufregung versetzt haben soll. Aber der Hauptmann rief: „Was fällt Euch denn ein? Stillgestanden! Seht Ihr denn nicht, daß der Kaiser mir weder meine Lippen ab-bissen, noch mir seinen Schnurrbart angeleckt hat?“ Dies beruhigte die gut geschulten Amazonen. Die beiden gegen die Türken verbündeten Herrscher machten dann einen Ausflug, um die Uicht von Balaklava, sowie die Ruinen der alten Festung zu besichtigen. Dann kehrten Kaiser Josef II., Kaiserin Katharina II. und Fürst Potemkin zu den in strammer Haltung Bewehr bei Fuß ausstehenden Amazonen zurück. Die Kaiserin rief den Hauptmann Helena zu sich heran, sagte ihr

in Bezug auf ihre Kompagnie einige Artigkeiten und reifte weiter, um die von Potemkin in kurzer Zeit erichtete russische Schwarze Meer-Flotte zu besichtigen, von deren Wirklichkeit Kaiser Josef sich gleichfalls durch Berührung persönlich überzeugen konnte. Kapitan Helena Zwanowna Sarandowa aber lebte noch viele, viele Jahre und starb als verwittwete Frau Sidjanskaja im Alter von 95 Jahren inmitten einer zahlreichen Entschdan hochbetagt zu Simferopol.

Eine ganz origielle Aktien-Gesellschaft haben die Herren des Teltower Kreis-Ausschusses begründet. Derselbe bestellst sich „Teltower Wein Keller“ und hat den Zweck, den Wein für die Festlichkeiten in dem neuen Kreis-hause zu beschaffen. Das Grund-Kapital beträgt 45,000 M.

Belt, 12. Nov. Nach authentischer Feststellung des Thatsbestandes über den Untergang der Fähre im Waagflusse bei Bistritz sind bis jetzt 30 Leichen auf-gefunden; 24 Personen wurden gerettet. Der Föhrrmann ist verschwunden.

Zu dem am 29. November, Mittags 12 Uhr, stattfindenden Stapellauf des auf der Werft des „Bulkan“ bei Stettin für die Hamburg-amerikanische Packfabrikaktiengesellschaft im Bau begriffenen Doppelschraubenschneelldampfers „**Fürst Bismarck**“ wird, wie die „Diferezzung“ hört, Fürst Bismarck auf der Rückreise von Barzin nach Friedrichsruh hier eintreffen und den Tausauf persönlich vollziehen.

Madrid, 11. Nov. Heute Vormittag brach in einer hiesigen Tabakfabrik eine große **Feuersbrunst** aus, durch welche der größte Theil der Fabrik eingeechert ist und 6000 Personen arbeitslos wurden. Die Feuersbrunst wurde Abends gelöscht. Die Königin besuchte Nachmittags die Brandstätte und sagte den arbeitslosen Frauen unter dem Ausdrude ihrer Theilnahme Hilfe zu. Die Menschenmenge begrüßte die Königin enthusiastisch. Die Wiederaufnahme der Arbeit in der Tabakfabrik soll baldmöglichst erfolgen.

Hamburg, 12. Nov. Der Reichspostdampfer „**Reichstag**“ trat heute mit voller Ladung seine zweite Reise nach Ostafrika an.

An amerikanische Reporterkaffe gemahnt eine Mittheilung des „Kurier Waszawski.“ Dieses Blatt theilt nämlich seinen Lesern mit, daß einer seiner Mitarbeiter sich als Bauer verkleidet einer Gesellschaft von **Auswanderern nach Brasilien** angeschlossen habe, um den ganzen Emigrationschwund aufzudecken, und sich bereits auf hoher See in einem Schiffe des Norddeutschen Lloyd befinde. Der Delegirte ist kein Geringerer als der bekannte polnische Publizist und realistische Romancier Dggasinski. Man darf auf die Berichte Dggasinski's über seine Reise auf dem Auswanderungsschiff gespannt sein.

Elbing, 13. November.

* [Viedertafel.] Einen im hohen Grade genußreichen Abend bereitete gestern die Viedertafel ihren passiven Mitgliedern und Gästen durch das unter Mitwirkung der Sängerin Fel. Rehlein und einer geschätzten hiesigen Dilettantin im großen Saal der Bürgerreue ausgegebene Konzert, das den sehr zahlreichen Zuhörern eine große Zahl vorzüglicher Schöpfungen auf dem Gebiet der Gesangs- und Instrumentalmusik bot.

Schon die erste Nummer des Programms, die Dithyrambe von Schiller, von F. Riez komponiert, zeigte, daß die Viedertafel seit ihrem letzten Sommerkonzert mit unablässigem Eifer weiterer Pflege des Gesanges obgelegen hat. Der gute Vortrag dieses imposanten Tonwerks, das in den Einlagen für die einzelnen Stimmen genug der Schwierigkeiten bietet, an denen unzulängliche Kräfte scheitern, war ein Erfolg, der der Viedertafel zur Ehre gereichte. Die Orchesterbegleitung von Seiten der Belz'schen Kapelle war eine angemessene. Der erste Theil des Programms brachte von der capella-Gesellschaft noch: „Wasserfahrt“ von Mendelssohn, „Die Spinnerin“ von Hermes und „D, zage nicht“ von Weinmann, letzteres mit Orchester. Den zweiten Theil eröffnete ein Sextett aus „Jar und Zimmermann“, das leider, da es piano gesungen werden soll, in dem großen Saal etwas verhallte. Es folgte dann ein Quartett aus „Fidelio“, sowie drei Lieder für Sopran, welche Fel. Rehlein mit ihrer von ihrem früheren Konzert hier bekannten angenehmen Stimme vorzüglich zum Vortrag brachte. Die Begleitung hatte Frau Professor Dr. Dorr, welche auch in dem Quartett aus „Fidelio“ und in der folgenden Nummer mitwirkte, freundlichst übernommen. Den Schluß des zweiten Theiles bildeten einige „Zigeunerlieder“ von Brahms, die als Quartett gesungen wurden und für sich allein eine That bedeuteten. Im dritten Theile folgten wieder eine capella-Gesänge, „Gleich und gleich“ von Gerhart, „Scheiden und Weiden“ von Jüngst, „So viel Stern' am Himmel stehen“ von Engelsberg und als Schluß „Das Fest der Hebenblüthe“ von Böllner mit Orchesterbegleitung. Daß die einzelnen Nummern des gezeichneten Programms bei der vorzüglichen Art, in der sie durchweg zum Vortrag gebracht wurden, den Beifall der Zuhörer fanden, ist so selbstverständlich, daß wir dies hiermit nur kurz erwähnen.

* [Theater.] Der morgige Freitag bringt uns eine der interessantesten Vorstellungen der diesjährigen leider so kurzen Theatersaison. Es ist dies die Benefiz-Vorstellung für Helene Benschberg. Was dieser Name und seine Trägerin für unser Theater und seine Entwicklung bedeutet, ist allen Kunstfreunden zur Genüge bekannt. Wie manchen Erfolg hat Helene Benschberg durch ihre Kunst endgültig entschieden! Sie bringt uns morgen wiederum eine Novität, und da sie dieselbe gerade zu ihrem Benefiz-Abende gewählt hat, so kann man dem Werke, in welchem die Benefiziantin die weibliche Hauptrolle inne hat, wohl zuversichtlich in hoc signo vinces! Wie manches Werk hat die siegreiche Darstellerin Helene Benschberg schon zum Erfolge geführt! Wir zweifeln nicht daran, daß „Die Hochzeit von Baleni“ auch bei uns gefeiert werden wird, wie die Braut dieser Hochzeit, die allbeliebte und geschätzte Benefiziantin.

* [Affessor-Examen.] Der Regierungs-Referendar Dr. jur. Madenjan aus Danzig hat am 8. d. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

* [Auszeichnungen.] Dem Maschinenmeister Arnold in der R. Kanter'schen Hofbuchdruckerei zu Marienwerder ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold und dem Gerichtsdiener A. D. Haake zu Hofstrom im Kreise Königsberg i. Pr., bisher zu Königsberg i. Pr., das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

* [Decorirt.] Dem Königl. Regimentschef Rudolf Ballerstaedt zu Wittom in der Oberförsterei Kieflau ist aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläum am 16. d. M. der Königl. Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 verliehen worden.

* [Postalisches.] Fortan haben die unkündbar angestellten Postverwalter wie die Ober-Post-Aspiranten und Ober-Telegraphen-Aspiranten auf Achselstücken des Dienstrockes einen vergoldeten Stern zu tragen.

* [Fortbildungsschule.] In dem Städtchen Tokemit hatten sich am letzten Sonntag auf die Einladung des Kuratoriums der staatlichen Fortbildungsschule ca. 70 Handwerksmeister im Splanmann'schen Saale versammelt. Zuerst wies der staatliche Inspektor der Fortbildungsschule, Herr Probst Preusschhoff, die Meister auf die großen Vortheile hin, welche die Schule den Lehrlingen aller Gewerke bietet und ermahnte mit warmen Worten, die Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen, da heut zu Tage an die Handwerker schon größere Forderungen in Bezug auf Schulbildung gestellt werden. Auch der erste Lehrer, Herr Wiederhold, gab sich Mühe, die Vorurtheile gegen die Schule zu widerlegen. Als hierauf die Meister das Wort ergriffen, zeigte sich bald, daß fast alle G e n e r a l e n Fortbildungsschule waren und dieselbe nur als H e m m n i s s und Schädigung ihres Handwerks betrachteten. Ein Meister hatte berechnet, daß die Schule ihn um 50 Mk. geschädigt, sein Lehrling aber nicht für 15 Pf. gelernt hätte. Ein Wirtmeister bedürfte keiner Weiterbildung, da die Baaren der hiesigen Wirtsherren so vorzüglich seien, daß sie mit denselben in allen großen Städten in Konkurrenz treten können und daß ihre Baaren sogar in England, ja selbst in Amerika reichlich abgesetzt würden. Ein anderer meinte, wer in der Volksschule nichts gelernt hätte, würde auch nachher nichts lernen; was ein Schweinhund sei, bleibe ein Schweinhund. Ueberhaupt zeigte sich bei einigen Meistern eine heftige Erbitterung, die nur durch die große Ruhe und Milde des Herrn Propstes niedergehalten wurde. Einer verstieg sich sogar, wie die „Erm. Ztg.“ schreibt, soweit zu behaupten, die Fortbildungsschule sei die Vorschule zum Z u c h t h a u s . Das Kuratorium wird nunmehr einen Antrag auf einseitige S c h l e i ß u n g der Schule bei der Regierung einbringen.

* [Der Güterverkehr] auf der Marienburg-Mlawkaer Bahn, welcher ja nach den Monatsabschlüssen schon in dem letzten Jahre erheblich zurückging, hat dadurch, daß neuerdings die Frachttarife aus Mlawka nach den Verkehrscentren über die Staatsbahnen geleitet werden, abermals bedeutende Einschränkungen erfahren. Die Direction der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn sah sich deshalb veranlaßt, von gestern ab den Verkehr besonderer Güterzüge a u f d e r g a n z e n L i n i e einzustellen.

* [Fagdscheine.] In der Zeit vom 1. August 1889 bis 31. Juli 1890 sind im Regierungsbezirk Danzig 2702 Fagdscheine und zwar gegen Bezahlung 2496, unentgeltlich 206 ausgegeben worden. Im Bezirk Marienwerder wurden 5308 (4938 bezahlte und 370 unentgeltliche), im Bezirk Königsberg 6872 (6554 bezahlte und 318 unentgeltliche), im Bezirk Gumbinnen 5238 (4975 bezahlte und 263 unentgeltliche), im Be-

zirk Königsberg 3836 Fagdscheine (3684 bezahlte und 152 unentgeltliche) ausgegeben.

* [Jesuiten.] Aus katholischen Kreisen wird in diesen Tagen eine Petition an das Abgeordnetenhaus um Zurückberufung der Jesuiten abgehen. Die Petition ist mit einer Anzahl Namensunterschriften hiesiger Katholiken unterzeichnet.

* [Klassenprüfung.] Bei der Klassenprüfung, welche gestern in der Altstädtischen Knabenschule stattfand, trat der seltene Fall ein, daß auch im Turnen geprüft wurde.

* [Zopf ab! Nachahmungswerth!] Der Landrath des Kreises Spremberg hat folgende Verfügung erlassen: Die Ortspolizei- und Ortsbehörden eruche ich, in den am mich gerichteten Schreiben alle überflüssigen Worte wegzulassen. Es können hiernach Höflichkeitsausdrücke, wie „gehoramt“, „ergebenst“, „gefälligst“ vollständig wefallen. Ferner sind Eingänge, wie „dem königlichen Landrathsamte berichte ich auf die Verfügung vom (Datum) gehoramt, daß u. i. w.“ nicht nur überflüssig, sondern machen auch die nachfolgende Sachbildung unnötig unverständlich. Eine Bezugnahme auf die veranlassende Verfügung ist bei urchriftlicher Rücksendung überhaupt nicht erforderlich. In andern Schreiben erfolgt diese Bezugnahme einfacher und zweckmäßiger durch eine kurze Ueberschrift. Also z. B.: 1) bei urchriftlicher Rücksendung der Verfügung: „Urscr. zurück.“ 2) Die Maul- und Klauenseuche unter den Schweinen des N. N. ist erloschen.“ 3) Wenn zum Bericht ein besonderer Bogen veranlaßt wird: „Maul- und Klauenseuche, Kreisblattverfügung vom 10. Juni 1890. Die Krankheit ist im Gemeindebezirk nicht aufgetreten“ oder noch einfacher: „Sehlanzeige.“

* [Ausgesetzte Belohnung.] Auf die Ergreifung des vor einiger Zeit aus Edinburgh entflohenen Rechnungsführers Peter Couper ist nunmehr eine Belohnung von 100 Pfund Sterling ausgesetzt. Der Flüchtling wird wegen Unterschlagung verfolgt, ist 46 Jahre alt, etwa 5 Fuß 7 Zoll groß, breit schultrig und hat bereits grau melirtes Haar. Anzeigen sind an die nächsten Polizei-Beörden zu erstatten.

* [Verunglückt.] Beim Leitersteigen verunglückte gestern ein Mann, indem eine Sprosse der Leiter zerbrach und er schwer zu Boden fiel. Er trug eine Quetschung der Brust davon.

* [Sachbeschädigung.] Dem in der Sonnenstraße wohnhaften Schlosser E. wurden gestern Abend mittels eines Steinwurfes die Fenster vorsätzlich zertrümmert. — Der Thäter hat nicht erwischt werden können.

* [Diebstähle.] Aus einem Hause der Speicherstraße wurden gestern Vormittag zwei Töpfe mit Schweineschmalz, ferner einem auf dem Neustädter Feld im Dienst befindlichen Knecht und dem Matrosen eines hiesigen Tourdampfers je eine Taschenuhr und in verschlossener Nacht dem Besitzer M. in Frahofsdorf ein großes Kalb gestohlen. — Ferner vermißt der auf dem Großen Wunderberg wohnhafte Eigentümer F. seit gestern ein Kälchen mit 150 Mark, welches aus seiner Wohnung verschwunden, und vermisst er, daß dasselbe gestohlen ist.

* [Blinder Lärm.] Infolge blinden Feuerlärms wurde die Feuerwehr gestern Mittag nach dem Hause Wasserstraße 41/42 gerufen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 13. November.
Vor dem Gerichtshofe stehen heute der Weichensteller Johann Armbrust und der Eisenbahnarbeiter Herrmann Piepler aus Grünau-Nied. Ersterer ist angeklagt, am 16. März d. J. durch Vernachlässigung seines Dienstes einen Eisenbahntransport gefährdet zu haben, letzterer an demselben Tage durch Schieben einer Lowry während Einfahren des Zuges Nr. 15 sich desselben Vergehens schuldig gemacht zu haben. Ein Unglück ist nicht passiert, da der folgende Personenzug nicht auf die mit Gütern nach dem Güterboden geschobene Lowry aufließ, sondern vorher angehalten werden konnte. Armbrust soll hierbei einen Fehler beim Stellen der Einfahrtsignale gemacht haben. Die die Einfahrt des Zuges störende Lowry war eine gewöhnliche Handlowry, welche von einem Arbeiter bedient wird und so stand, daß dieselbe von dem einfahrenden Personenzug nur weiter geschoben werden konnte, ohne Entgleisung herbeizuführen. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jeden der Angeklagten 1 Monat Gefängniß. Der Gerichtshof spricht Piepler frei, Armbrust, welchen Uebereifer zugeschrieben wird, erhält 5 Tage Gefängniß. — Der Besitzer Gottfried Kuhn aus Schönmoor ist vom Schöffengerichte am 5. Sept. wegen eines Holzdiebstahls zu 1 Tag Gefängniß verurtheilt und hat gegen dieses Urtheil Berufung eingelegt. Diefelbe wird verworfen. — Die Arbeiter Heinrich und Wilhelm Tolkmitt von hier resp. Bangritz Kolonie sind angeklagt, am 23. August im Laden der Wwe. Regier hieselbst, Leinwandfärberei, einen Hausfriedensbruch verübt und Sachen beschädigt zu haben. Ferner haben dieselben sich den Sergeanten Schadwill, Thewß und Schröter thätlich widersetzt und ihren Anordnungen nicht Folge geleistet. Schadwill wurde dabei nicht unbedeutend mit einer Flasche verletzt und seine Uniform mehrfach zerissen. Heinrich T. erhielt 3 Monate Gefängniß, Wilhelm T. 3 Monate und 1 Woche Gefängniß. — Der Arbeiter Karl Schnerer von hier, oft vorbestraft, ist angeklagt, am 8. Januar 1890 vor dem Hause der Wwe. Igner von dem Wagen der Brauerei Englisch Brunn ein Fäßchen Bier im Verein mit den Arbeitern Schmidt und Buchholz gestohlen und gemeinschaftlich austrunken zu haben. Soehner erhielt, da er bereits wegen Diebstahls Vorstrafen erlitten hat, 4 Monate Gefängniß. — Der domizilllose Walter Hoffmann ist angeklagt, am 5. Sept. 1890 in Marienburg dem Arbeiter Lehmann eine Uhr gewaltsam fortzunehmen versucht zu haben, wobei aber die Uhrstette zerriß, so daß die Uhr in der Tasche behielt. Es erfolgt Freisprechung. — Hierauf folgt kleine Strafkammer.

Kunst, Litteratur u. Wissenschaft.

* Berlin, 12. Nov. In Professor Bergmann's Klinik befinden sich gegenwärtig 15 an Tuberkulose Leidende, die nach der Koch'schen Methode in Heilung begriffen; dieselben werden nächsten Montag einer Versammlung von Ärzten vorgestellt werden. Auch ein Heilmittel gegen Diphtheritis ist von Koch nunmehr festgestellt. Prof. Koch wird, wie entgegen früheren Nachrichten der „Tägl. Rundschau“ ein ärztlicher Mitarbeiter schreibt, von seiner ursprünglichen Absicht, seine Entdeckung in Form eines Vortrages in der Berliner Medizinischen Gesellschaft zu veröffentlichen, voraussichtlich ablassen und dieselbe in einer gedruckten Abhandlung in kurzer Zeit bekannt geben. Koch soll die Absicht haben, in einem Hause der Albrechtstraße eine Versuchsstation von hundert Betten einzurichten, welche unter seiner Leitung und der seines Assistenten Dr. Cornet stehen soll. Einer durch einige Zeitungen gegangenen Mittheilung gegenüber, daß Unterrichtscurse zur Erlernung der Technik der Einspritzung des Mittels für Aerzte eingerichtet werden sollen, kann die „Tägl. Rundschau“ berichten, daß die Einspritzungen gar keine besondere Technik erfordern. Die Behandlung geschieht in täglichen Einspritzungen, die eine unmittelbare Beeinflussung des tuberkulösen Processes bewirken; nach jeder derselben ist eine weitere Abnahme der Zahl der Tuberkelbazillen sicher festzustellen, mit der ein Nachlassen der Krankheitsercheinungen und eine Besserung des Allgemeinbefindens zusammengeht. Auf diese Weise wird die Heilung des Leidenden sogar in einer erstaunlich kurzen Zeit erzielt. — Die „Post“ erzählt: Nachdem die Privatambulanz des Herrn Dr. Levy ihren Zweck als Versuchsstation vollkommen erfüllt hat, werden in den nächsten Tagen in Berlin mehrere Heilanstalten eröffnet oder hergerichtet werden zur Behandlung Tuberkulose mit dem Koch'schen Heilverfahren. Für bettlägerige Lungen- und Nierenleidende insbesondere wird in der Albrechtstraße eine eigene Klinik aufgemacht werden, die der Leitung des Stabsarztes Dr. Puhl, Koch's Schwiegersohn, und des Dr. Georg Cornet unterstellt werden soll, der an den Arbeiten Koch's seit längerer Zeit Theil hat. Cornet selbst hat sich um die Prophezie der Schwindsucht ein hervorragendes Verdienst erworben, indem er die Art der Verbreitung des Tuberkelbazillus außerhalb des Thierkörpers aufklärte. Koch überraschender als bei der Behandlung der Lungen- und Nierenleidenden tritt die heilsame Wirkung des Koch'schen Mittels bei den tuberkulösen Erkrankungen anderer Organe hervor, die bisher fast ausschließlich Gegenstand chirurgischer Eingriffe waren; vor allem bei den unheimlich häufigen tuberkulösen Gelenkerkrankungen, vornehmlich des Hüft- und Kniegelenkes, die so viele Kinder zu Krüppeln machen, und der tuberkulösen Hauterkrankung, dem sog. Lupus. Diese gehörte zu den langwierigsten Krankheiten, gegen welche fast alle Mittel erfolglos waren. Mit tiefgehenden und ausgebreiteten Wundungen und mit Galvanokaustik, die oft durch viele Monate fortgesetzt werden mußten, ließen sich einigermaßen befriedigende Erfolge erzielen. Entgegenüber ließen sich in der letzten Zeit nach Koch's Methode behandelten Mädchen meldet der „Frankfurter General-Anzeiger“ weiter: Die Patientin geht der Genesung entgegen. Sie ist fieberfrei und die tuberkulöse Hautpartie ist verschwunden; an deren Stelle sind Wunden getreten, die trocken geworden und abgefallen sind. Eiterung war nicht vorhanden. Es hat sich eine Menge seröser Flüssigkeit entleert; offenbar bei Verfall der Gewebe stattgefunden. — Dr. Ribbert hat noch andere Kranke nach der Koch'schen Methode behandelt. Ein Patient ist lungenleidend und klagt außerdem über Schmerzen im Kniegelenk. Der Verdacht, daß auch dieses Leiden tuberkulöser Natur sei, war begründet. Nachdem die Flüssigkeit in das Unterhautzellgewebe des Rückens eingespritzt war, trat eine heftige Reaction im Kniegelenk ein; dasselbe schwellte stark an. Die Bedeutung der Koch'schen Methode liegt also einmal darin, daß durch dieselbe die Diagnose auf Tuberkulose unbedingt gesichert ist; sodann daß die Heilung zweifellos erscheint. Ribbert hat hier Kontrollversuche angestellt und zwar durch Einspritzung der Flüssigkeit in den gefundenen Körper seines eigenen Schwiegervaters. Hier trat keinerlei Reaction und keinerlei Fieber ein. Heute Vormittag gelangte in der Klinik von Dr. Wobben ein neuer Fall von Lupusgeschwür zur Behandlung. Ueber Sch w i k b ä d e r, nebst einem Anhang: Das Dampfbad im Hause. Von Dr. Axel Winkler. Mit 35 Abbildungen. Preis 2 Mark 50 Pf. Verlag von Martin Hampel in Berlin-Friedenau. Angefichts der mehr und mehr sich ausbreitenden Anwendung der schweißtreibenden Bäder als Mittel der Gesundheitspflege und als Heilmittel ist es ein dankenswerthes Unternehmen, den Laien von ärztlichen Standpunkte aus über die Anwendung der Schwitzbäder einen Rathgeber in die Hand zu geben. Nach einer Einführung in die Geschichte der Schwitzbäder giebt der Verfasser eine leichtverständliche Darstellung der Konstruktion der Dampf- und Wasserbäder in jeder Form, Heizluftbäder, Sandbäder etc., deren Gebrauchswiese und Nutzen für das allgemeine Wohlbefinden. Es folgt eine Besprechung der verschiedenen Krankheiten, bei denen sich Schwitzbäder als wirkungsvolles Heilmittel erwiesen haben, und Rathschläge über die geeignetste Art und Ausführung der Kur in jedem einzelnen Falle. Der Verfasser giebt sodann eine Aufstellung derjenigen Erkrankungen, bei denen Schwitzbäder zu verbieten sind. Zum Schluß erhalten wir eine Anleitung, wie man bei ganz geringen Kosten mit Leichtigkeit im eigenen Zimmer eine Reihe verschiedener Dampf- und Wasserbäder herstellen kann. 35 Illustrationen sind zur Erläuterung der gegebenen Anweisungen in den Text eingedruckt. Wir können das interessant geschriebene Buch als Rathgeber bestens empfehlen.

SS Eine Trauerbotschaft geht uns zu: S. W. R. i. s. h ö f f e r, die bekannte Roman- und Jugendschriftstellerin, ist gestorben. Ein Feder, der ihre Erzählungen, welche die Zeitungen, auch unsere, unter dem Pseudonym W. Höffer veröffentlichten, gelesen hat, wird der Verbliebenen eine ehrliche Thräne nachweinen, wie sie durch ihre packenden, lebenswahren Schilderungen und Konflikte so manche Thräne dem Auge zu entlocken wußte. In der That, es ist schmerzlich, daß dieser einfache Dichtergeist uns mit seiner weiteren Gabe mehr erfreuen soll; doppelt schmerzlich, da Sophie Wrißhöffer in ihren Geschichten die Poësie des freud- und leiderfüllten Familienlebens so verkörpert wußte, wie nur noch unsere Heimburg und die unvergessliche Marlitt.

Jagd, Sport und Spiel.
* Kruczewo, 10. Nov. Am 6., 7. und 8. d. M. fanden hier unter Leitung des Oberförstern Grunert die Waldjagden statt. Es wurden 7000 Morgen lediglich Wald abgejagt und dabei folgendes Wild zur Strecke gebracht: 565 Hasen, 11 Hehe, 4 Fasanen, 3 Wirtwild, 10 Stück kleineres Geflügel.

Aus dem Gerichtssaal.

* Halle, 11. Nov. Redakteur F l i g g e vom halle'schen sozialdemokratischen Volksblatt wurde vom halle'schen Landgericht wegen Verächtlichmachung des Volkschulwesens zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Wegen Abdrucks des Heine'schen „W e b e r - L i e d e s“ in der sozialdemokratischen „Magdeburger Volksstimme“ ist gegen den Redakteur ein Strafverfahren wegen Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung eingeleitet worden. Es wird in dem Verlebe bekanntlich Gott und dem Könige ein lästerlicher Fluch geweiht.

Telegramme.

Berlin, 13. Nov. Das Abgeordnetenhaus wählte durch Akklamation das bisherige Präsidium wieder. Caprioli bringt die Steuerreformgesetze, das Volksschulgesetz und die Landgemeinbeordnung ein und hob hervor, bei allen Entwürfen sei die soziale Frage berücksichtigt, um gegenüber den staatsfeindlichen Elementen den Staat zu stärken. Die Staatsregierung sei sich ihrer Macht, die bestehende Ordnung zu schützen, wohl bewußt, glaube aber, daß die bestehenden Gesetze hierzu ausreichen. Sie wolle durch diese Gesetze die Liebe zum Staate erwecken. Wie bei den früher geführten großen Kriegen, sollten auch jetzt alle Parteien einmütig zusammenstehen in einem Kriege, der in den Folgen nicht weniger bedenklich sei. Warum sollen wir hier nicht auch sagen: Hier ist das Vaterland, bei diesem wollen wir stehen, für dieses die kleinen innern Streitigkeiten vergehen? Die nächste Sitzung findet am 20. November statt.

Berlin, 13. Nov. Die erste authentische Mittheilung über Dr. Koch's Mittel zu der Heilung der Tuberkulose erscheint morgen in einer Extra-Ausgabe von Dr. Guttmann's im Verlage von Georg Thieme (Berlin, Leipzig) hier ausgegebenen deutschen medizinischen Wochenschrift.

Breslau, 12. Nov. Der „Schles. Ztg.“ zufolge hat die Synode beschloffen, den Oberkirchenrath zu ersuchen, reichlichere Staatszuschüsse zu dem Land-Dotationssonds der Pfarrstellen zu beantragen. Die Vorlagen des Oberkirchenraths auf Abänderung der Kirchengesetze vom 15. Juli 1889, die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen betreffend, und vom 26. Januar 1880 über den Ruhegehalt der emeritirten Geistlichen wurden mit mehreren im Interesse der Letzteren gestellten Amendements angenommen. Gefordert wird insonderheit ein Mindestsatz des Wittvengehalts von jedenfalls 600 Mk. Die Vorlage über die Sterbe- und Gnadenzeitverhältnisse der Pfarrstellen wurde fast unverändert angenommen.

Best, 12. Nov. Gestern Nacht entliefte ein von Raschau nach Roszageh abgegangener Lastzug. Fünf Güterwagen wurden zertrümmert, ein Kondukteur leicht verletzt.

Paris, 12. Nov. Der Direktor im Ministerium des Auswärtigen, Cogordan, erhielt den Großorden des Stanislaus-Ordens. — Nach einer Meldung des „Temps“ aus Konstantinopel verließ der Sultan dem ehemaligen französischen Minister der Posten, Granet, den Großorden des Osmanie-Ordens und erteilte ihm, als Vertreter eines französischen Syndikats, die KonzeSSION zum Baue von Quais an beiden Ufern des Goldenen Horns. Das Kapital des Syndikats beträgt 60 Millionen Francs. — Nach einer Meldung der „France“ aus Marseille beabsichtigte Major von Wischmann heute Nachmittag mit dem Bootboot „Rio Grande“ nach Ostafrika abzureisen. — Im Gegensatz zu anderweitigen Nachrichten meldet der „National“, das Duell zwischen Laguerre und Veroultade habe in der Nähe von Ramur stattgefunden. Laguerre habe dabei eine leichte Schußwunde erhalten.

London, 12. Nov. Der englische Kreuzer „Serpent“ ist nach hier eingegangenen Nachrichten beim Cap Villano an der spanischen Küste gescheitert.

Madrid, 13. Nov. Au Nord des bei Kap Villano gescheiterten englischen Kreuzers „Serpent“ befanden sich 276 Personen, wovon nur 3 gerettet worden sind.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 13. November, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Fester.	Cours vom 12.10.	13.10.
3½ pCt. Preussische Pfandbriefe	96,—	96.10
3½ pCt. Westpreussische Pfandbriefe	96.10	96.20
Deutscher Reichsbank 4 pCt. Goldrente	94.90	95,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	90.20	89.80
Russische Banknoten	249,—	248.50
Deutscher Reichsbank 4 pCt. Banknoten	177,—	177.20
Deutsche Reichsbank 4 pCt. preussische Consols	105.60	105.70
4 pCt. Rumänier	104.90	105,—
Marienburg-Mlawka Stamm-Prioritäten	86,—	86.20
	119.70	109.80

Produkten-Börse.

Cours vom	12.10.	13.10.
Weizen Nov.	124.70	124,—
April-Mai	193.20	192.20
roggen niedriger.		
Nov.	186.50	184.50
April-Mai	170,—	169,—
Petroleum loco	23.50	23.50
Rüböl Nov.	60.30	60.10
April-Mai	57.60	57.60
Spiritus 70er Novbr.	39.30	39.50

Königsberg, 13. Nov. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Fester.
Zufuhr: — Litr.
Loco contingentirt 61.25 A Geld.
Loco nicht contingentirt 41.50 „ „
Novbr. contingentirt „ „ „
Novbr. nicht contingentirt 40.00 „ Geld.

Danzig, den 12. November

Weizen: Unver., 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig incl. — A. hellbunt inländisch 188 A. hochbunt inländisch 190 A. Termin April-Mai 126 pfd. zum Transfit 154.00 A. per Juni-Juli 126 pfd. zum Transfit 165.50 A.
Roggen: Unv. Inländ. 171—172 A. russisch und polnisch zum Transfit 116—122 A. per April-Mai 120 pfd. zum Transfit 122.00 A. per Juni-Juli 120 pfd. zum Transfit — A.
Gerste: Inländisch große — A. kleine — A.
Rüben: Inländisch — 1.8 A.
Hafer: Inländisch 124—128 A.
Erbisen: Inländisch — A.

Königsberger Productenbörse.

	11. Nov.	12. Nov.	Tendenz.
Weizen, hoch. 125 pfd.	185.50	185.50	unverändert
Roggen, 120 pfd.	164.00	165.50	höher.
Gerste, 107.5 pfd.	184.00	184.00	unverändert
Hafer, feiner	126.50	126.50	do.
Erbisen, weiße Koch	141.00	140.00	niedriger.
Rüben	—	—	—

Die gesch. Inserenten ersuchen wir, grössere Inserate bis spätestens Vormittags 11 Uhr bei uns anzuliefern.

Die Exped. der „Altpr. Ztg.“

Familien-Nachrichten.

Geboren: Rechtsanw. Eichholz-Allenstein L. Paul Büchert-Königsberg S. **Gestorben:** Kgl. Gymnasial-Director Johannes Dr. Richter-Nafel. Frau Johanna Goldbaum-Thorn 45 J. Carlos Siewert 15 J. Kaufmann Robert Schack-Königsberg 35 J. früh. Mühlenbesitzer Gustav Werner-Königsberg, Commerzienrath Ferd. Ruckein-Braunsberg 82 J. Partikulier F. W. Denisch-Königsberg 78 J. Frau Ober-Telegraphen-Assistent Louis Trendies-Königsberg 40 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 13. November 1890.
Geburten: Bahnmeister-Aspirant Hugo Schache L. Fabrikarbeiter Robert Schnakenberg L. Tischler Ludwig Sonntag S. Maurergeselle Gottfried Ed. Bries S. Heizer August Spitzbart S. Metallreher Friedrich Vrndt L. Fabrikarbeiter Gottfried Amling L. Fabrikarbeiter Vincent Steffen S.
Aufgebote: Fabrikarbeiter Christof Aug. Werner-Essen mit Maria Adam-Essen.

Geschließungen: Maurergeselle Josef Schönte-Elbing mit Theresia Krause-Elbing.
Sterbefälle: Factor Ferd. Schwarzrock L. 2 1/4 J. Arbeiterwitwe Anna Schwieling, geb. Grütz, 73 J.

Theater. Freitag, den 14. November: **Benefiz** für **Bensberg.**

Zum ersten Male: **Novität! Novität! Die Hochzeit von Valeni.** Modernes Schauspiel von in 4 A. Ganghofer und Brociner.

Lehrerverein.

Vortrag: Von Elbing bis Moskau. (Reisebericht.) **Geschäftliches.**

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über den Nachlaß des Kaufmann **Adolf Danielowski** in Elbing wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 29. September 1890 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch **aufgehoben.**

Elbing, den 7. November 1890.
Königliches Amtsgericht.

Ad. Schwaan's Restaurant!

bis 12 Uhr Nachts geöffnet.
ff. **Schrauz, Wein und Bier** v. Faß. Bedienung sauber, wozu einladet Hochachtungsvoll **Ad. Schwaan.**

Gummi- u. Lederschürzen

für Damen und Kinder.
Erich Müller,
Specialgeschäft f. Gummiwaren.

Wichtig für Geschäftsleute!

Die so beliebten **Berliner Gratulations-Karten** jeder Art sind bestens zu beziehen durch die für diesen Artikel in Deutschland bekannteste

Berliner Luxuspapier-Confection
Berlin C.,
J. Jaffé Rosenthaler-Str. 50.
Auswahl-Sendungen von 20-60 Mk.

Nichtconvenirendes nehme zurück, um die Neellität dieser Offerte zu beweisen.

Es liegt im Interesse der Kundschaft, direct ohne Reisende schriftlich zu bestellen, da durch **Ersparniß** der so theuren Reisekosten, Provision u. die Preise um so billiger sind.

Neenanagen,

per Stück 15-20 und 25 Pfennige, **Niesen,** auffallend großfallend, 30 Pf.

Muchovis,

Kieler Sprotten,
Kollmops, delicat,
ff. **ingelegte Seringe** } **sehr billig**
officirt

A Prochnow,
42. Alter Markt 42.

9 Tage.



Mit den neuen Schnell dampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremennach Amerika**

in 9 Tagen

machen. — Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd**



Näheres bei **F. Mattfeldt,**
Berlin NW., Javalidenstr. 93.

Wring- und Waschmaschinen, unter Garantie, zur Probe.
Erich Müller.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern.
Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr.



Jagd-Saison

empfehle mein gut sortirtes Lager von **doppelläufigen Jagdflinten** Centralfeuer versch. Systeme **Drillinge, Büsch- und Scheiben-Büchsen, Taschen-, Revolver, Terzerole, Jagdrequisiten aller Art, allerbestes Pulver** (echte Hirschmark), **nachbrandiges Scheiben-Pulver, Sprengpulver und Zündschnur, gepresste Kugeln, Zündhütchen, Revolver-Patronen** in allen Kalib., **Patronenhülsen** und **geladene Schrotpatronen, Patent- und Hartschrot** in allen Nummern.

Billigste Preise!
Für reelle gute Waare sowie guten Schutz leiße Garantie.

J. J. H. Kuch
Büchsenmacher
Elbing, Fleischerstr. 10.

Echt russische Gummi-Boots und Schuhe.
Erich Müller.

Hasen, von der Treibjagd, gebe **Roßhirsch** (auch zerlegt), **Hoh** (auch zerlegt), **Dammhirsch** (zerlegt), **Fasanen** und **Aebbühner** billigst bei **Redantz, Wildhandlung,** Wasserstr. und Am Elbing 36.

Geschäfts-Verlegung!

Am 1. Januar t. J. resp. gleich nach den Weihnachtstagen verlege ich meine **Packkammer und das Versandt-Geschäft für Colonialwaaren und Delicatessen, wie Fettwaaren** nach dem Hause

Lange Hinterstraße Nr. 1819,

der Frau **Bolgard** gehörig, unmittelbar am Alten Markt und unmittelbar am großen Wäschegeß des Herrn **Claasson.**
Den großen und schwierigen Umzug mit meinem großen Lager, an Waaren zu erleichtern, verkaufe ich **sä m t l i c h e** **bedeutend ermäßigtem Preise.**
Besonders zum bevorstehenden Weihnachtstfeste bietet sich für jede Hausfrau hierdurch Gelegenheit, **bedeutende Ersparnisse** zu machen.

Packkammer für Colonialwaaren etc.
A. Prochnow,
42. Alter Markt Nr. 42.

Ziehung unwiderruflich 22. November.

Rothe Kreuz = Geld = Lotterie.
Original-Loose à 4 M., 1/2 Loose 2 M., 1/4 Loose 1 M.

Cölnner Dombau-Lotterie. Jetzt nur baares Geld.
Original-Loose 3 1/2 M., 1/2 Loose 1 3/4 M., 1/4 Loose 1 M. Für 10 M. 11/4.

Weimar-Lotterie. Haupt-Treffer 50,000 M. w
Loose 1 M., 11 Loose 10 M. (Porto und Liste jeder Lotterie 30 Pf.)

Kgl. Preuss. Staats-Lotterie,
Hauptgewinn 600,000 Mark.
Ziehung 3. Klasse am 15., 16. und 17. Dezember.

Hierzu empfehle ich:
Depot resp. Antheilloose von in meinem Besitz befindlichen Originalloosen

1/2 82,50 42 21 16,50 10,50 8,25 5,25 4,50 3 M.
Für alle drei Klassen: Antheile bei Vorausbezahlung:

1/2 220 110 55 27,50 22 14 11 7 5,50 3,50 M.

Um die Gewinn-Chancen zu erhöhen, empfiehlt es sich, recht viele kleine Antheile zu nehmen und offerire ich daher für die 3. Klasse:

10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4
30 45 52,50 82,50 105 165 210 420 M.

Ferner für alle drei Klassen bei Vorausbezahlung:
10/64 10/40 10/32 10/20 10/16 10/10 10/8 10/4
35 55 70 110 140 220 275 550 M.

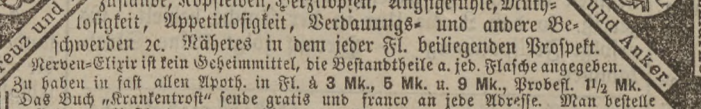
Porto pro Klasse 10 Pf., bei Einschreiben pro Klasse 30 Pf.
Für amtliche Gewinnlisten für alle 3 Klassen ist außerdem 1 M. beizufügen.

August Fuhse, Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. 79,
im Faberhause.
Telegr.-Adr.: Fuhsebank, Berlin.

Auf 10 Loose schon 1 Treffer!
11,000 Geld-Gewinne mit 80,000 Mark baarem Gelde

werden in der **Giesinger Geld-Lotterie, Ziehung unwiderruflich am 18. November 1890,** gewonnen. Loose à 2,00 M., Porto und Liste 30 Pf. versendet, so lange der Vorrath reicht,

Georg Joseph,
Berlin C., Jüdenstraße Nr. 14.
Auf 10 Loose schon 1 Treffer!



Ein probates Heilmittel bei allen Magenleiden sind die ächten **St. Jacobs-Magentropfen.** In Flaschen zu 1 und 2 Mark erhältlich im Haupt-Depot in **Danzig** bei **Alb. Neumann, Langer Markt 3,** en gros; in den Depots in **Dirschau** in der **Löwenapotheke** und in **Braunsberg** bei Apotheker **F. Fritsch.**

Weißes Druckpapier
zum Einpacken, in großen Bogen (Doppel-Zeitungsformat) unbedruckt, sowie in beliebigen kleineren Formaten geschnitten, empfiehlt à Centner 20 Mark, 1/2 Ctr. 12 Mark

Neun Jahre auf einer kl. Besizung thätig gewesen, suche Stellung als **Wirthschafter.**
Off. erbitten u. C. 101 postlagernd Elbing.
Fahnen, Schärpen-Abzeichen für Vereine liefert **Franz Reinecke, Hannover.**

Sieben erschienen:
Die Irrlehren der Socialdemokratie.

Beleuchtet von **Eugen Richter,** Mitglied des Reichstages. Gr. 8°. 3 Druckf. Schon die kritischen Artikel über den eigentlichen Kern des socialdemokratischen Programms, welche der Verfasser unter diesem Titel in der „Freisinnigen Zeitung“ in den letzten Wochen veröffentlichte, haben lebhaften Beifall in der gesammten nicht-socialistischen Tagespresse gefunden. Die vorliegende Broschüre ist eine ausführlichere und einheitlichere Bearbeitung des Gegenstandes.

Preis 50 Pf.
Zu beziehen durch die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 8, sowie durch alle Buchhandlungen. Die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“ versendet Partien von mindestens 5 Expl. an dieselbe Adresse portofrei zum Preise von 40 Pf. à Expl., von mindestens 10 Expl. à 30 Pf., von mindestens 50 Expl. à 20 Pf., von mindestens 100 Expl. à 15 Pf., von mindestens 300 Expl. à 12 Pf., und von mindestens 500 Expl. à 10 Pf.

Fensterdichtung empfiehlt billigt **Erich Müller.**

Atelier f. künstl. Zahnersatz etc. **Spezialität:**

Plombiren und Patentfedergebisse.

Sprechstunden von 9 bis 6.
C. Klebbe,
Inn. Mühlendamm Nr. 20/21.



Kölner Dombau-Lotterie.

Alle Gewinne in baarem Geld.
Hauptgewinn 75,000 Mark.
Ziehung 23. Februar 1891.
Loose à 3,50 M., nach auswärts 3,60 Mark sind zu haben in der Expedition der „Altpr. Ztg.“

Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1890/91, nebst Postanschlüssen ist zu haben (pro Exempl. 10 Pf.) in der Exped. der **Altpr. Ztg.**

Zeitungs-Makulatur,

ganze Bogen, ist zu haben.
Expedition der „Altprenskischen Zeitung“.

Buten und Hasen

zu en gros-Preisen empfiehlt **Gustav Herrmann Preuss.**

Am Dienstag, den 18. Novbr., bin ich im

Deutschen Hause

zu Elbing, um **billige Pferde,**

die sich zum schlachten eignen, anzukaufen und bitte ich die Herren Besitzer, solche Pferde an diesem Tage nach Elbing senden zu wollen.
Carl Schmücker,
Rohschlächter aus Berlin.

Eine Wohnung

von 6-7 Zimmern im Mittelpunkt der Stadt, allenfalls in 2 Etagen, wird zum ersten April künftigen Jahres gesucht. Meldungen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter **X.** entgegen.

3-4 Zimmer nebst Zubehör von s o g l e i c h gesucht. Adressen unter **S 14** in der Expedition erbeten.